

### **Gesprächsreihe Berufsperspektiven**

Drei Fragen an:  
Magdalena Klamminger (Campus Grafenegg),  
auf Grundlage des Podiumsgesprächs am 20.3.2019



Foto: privat

**Magdalena Klamminger** studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Gesang in Graz und arbeitete jahrelang parallel dazu im Bereich Museumspädagogik und Kulturvermittlung. Auf den Studienabschluss folgte eine Stelle im KBB des Grazer Musikvereins, daraufhin eine dreijährige Tätigkeit im KBB und als Referentin des Intendanten an der Königlichen Oper in Kopenhagen. Seit 2013 arbeitet Magdalena Klamminger im KBB des Grafenegg Festivals und leitet das Förderprogramm Campus Grafenegg.

#### **Was begeistert Sie an Ihrem Beruf?**

Was mich in allen beruflichen Dingen trägt, ist sicherlich die Liebe zur Musik. Sonst hält man einen so zeit- und arbeitsintensiven Job wie die Arbeit bei einem großen, internationalen Musikfestival vermutlich nicht jahrelang durch. Allgemein habe ich irgendwann festgestellt, dass es mir viel mehr Freude bereitet, andere MusikerInnen „auf die Bühne zu schubsen“, als selbst im Rampenlicht zu stehen. Es möglich zu machen, dass Konzerte stattfinden, hat mir schon immer Spaß gemacht; und vor allem in den intensiven Sommermonaten eines Festivals hat man sehr direkt mit den KünstlerInnen zu tun, was eine ganz besondere Intensität mit sich bringt.

Beim Campus Grafenegg kann ich nun in Kooperation mit dem European Union Youth Orchestra (EUYO) und dem Jugendsinfonieorchester Niederösterreich sowie bei Formaten wie der European Chamber Music Academy oder Ink Still Wet ein Konzept mitgestalten, bei dem es ganz besonders um die nachhaltige Förderung junger MusikerInnen geht. Sie können alle voneinander und in Zusammenarbeit mit erfahrenen Profis lernen. Dabei gefällt mir, dass der Campus musikalische Exzellenz und Breitenförderung miteinander verbindet und sich insbesondere an MusikerInnen in der Phase kurz vor oder nach dem Studienabschluss richtet. Im Alltag kommt hinzu, dass wir ein sehr dynamisches Team sind – wir verstehen uns gut und arbeiten wirklich gerne miteinander. Das ist in einem oft unter Zeitdruck stehenden Betrieb nicht unwichtig.

#### **Wie schaut Ihr Arbeitsalltag aus, und was ist dabei besonders wichtig?**

Einen jeden Tag gleichen Arbeitsablauf mit fixen Uhrzeiten à la „nine to five“ gibt es bei mir nicht. Im Kulturmanagement zu arbeiten bedeutet viel Abwechslung, der Alltag unterliegt ständigen Veränderungen. Meine Arbeitszeiten sind das Jahr über unterschiedlich und werden stark vom Rhythmus des Festivalbetriebs bestimmt.

Insbesondere wenn in den Sommermonaten das Grafenegg Festival stattfindet, kann ein Arbeitstag schnell länger dauern. Denn man betreut zahlreiche Konzerte und koordiniert alle daran gekoppelten organisatorischen Fragen vor Ort mit ständig wechselnden Künstlern. Damit sind sehr konzentrierte Probenzeiten verbunden, bei denen die MitarbeiterInnen des künstlerischen Betriebs permanent als AnsprechpartnerInnen fungieren. Die oft nur wenige Tage dauernden Probenphasen fallen bei einem internationalen Festival deutlich kürzer und dafür turbulenter aus als im saisonalen Opern- und Ensemblebetrieb. Man kann diese Arbeitsdynamik während der Sommermonate darum metaphorisch durchaus als eine Art Hochschaubahn beschreiben, die immer durchfährt. Alles, was speziell den Campus Grafenegg betrifft, unterliegt dann noch einmal einer eigenen, flexiblen Dynamik, weil wir oft spontan auf konkrete Bedürfnisse eines ganzen Orchesters mit über 100 jungen Menschen reagieren müssen.

Außerhalb des Festivalzeitraums sind die Arbeitszeiten meist geregelter. Im KBB fällt im Wesentlichen Organisatorisches rund um rechtzeitige Engagements (bei großen Orchestern mit Vorlaufzeiten von etwa zwei Jahren), die Aushandlung von Gagen, die Abstimmung von Programmen und die terminliche Planung von Proben und Konzerten sowie deren Koordination mit dem hauseigenen technischen Betrieb an. Sobald die MusikerInnen vor Ort sind, müssen die Rahmenbedingungen geklärt sein und der Ablauf muss möglichst reibungslos funktionieren.

### **Wem würden Sie einen „Nobelpreis für Musik“ geben?**

Das ist ein klarer Fall: natürlich einem Jugendorchester! Und dann gäb's auch andere Kultur-Vermittlungsprogramme, die das wirklich verdienen würden. Für die Kreativität und Inspiration, die sie in das Leben vieler bringen!

### **Tipps aus dem Gespräch für Studierende**

- Engagieren Sie sich, nehmen Sie Ihr Studium aktiv in die Hand! Erarbeiten Sie sich ein inhaltliches Fundament, erweitern Sie Ihre schriftlichen und verbalen Kompetenzen.
- Knüpfen Sie Kontakte, setzen Sie auf gute und intensive Praktika, durchaus auch über Initiativbewerbungen. Dabei können Sie bisweilen gar nicht lästig genug sein, denn es geht auch darum, zu zeigen, dass man „wirklich will“.
- Genießen Sie ihr Studium zugleich!
- Sie müssen keinen ultimativen „Masterplan“ für die nächsten zehn Jahre haben. Oft genug kommt sowieso alles anders, als man vorher denkt ...
- Vergessen Sie nicht, dass niemand von Anfang an einen neuen Bereich perfekt beherrschen kann. Sie werden bis zu einem gewissen Grad also nicht um die Erfahrung des „learning by doing“ herumkommen.
- Wenn Sie sich bewerben: Denken Sie daran, dass Ihre Unterlagen Ihre Visitenkarte sind, sie müssen also formal und inhaltlich „Hand und Fuß“ haben. Gestalten Sie Ihre Dokumente also fehlerfrei und mit einer inhaltlichen Logik. Der erste Eindruck bleibt immer haften.
- Fürs Bewerbungsgespräch: Verdeutlichen Sie Ihre Kompetenzen fundiert, und zeigen Sie Ihre Persönlichkeit, denn Sie werden im Team arbeiten. Und vor allem: Setzen Sie sich mit Ihrem potenziellen Arbeitgeber im Vorfeld substanziell auseinander, seien Sie neugierig, stellen Sie Fragen, und demonstrieren Sie aktives Interesse. Fragen Sie sich auch, was Sie konkret zur gemeinsamen Arbeit beitragen können!

- Fremdsprachenkenntnisse sind in allen Bereichen essenziell. Eignen Sie sich also unbedingt möglichst viele Fremdsprachenkenntnisse an – das Kommunizieren muss im Musikmanagement einfach funktionieren. Englisch versteht sich von selbst, und jede weitere Sprache ist wichtig. (In meinem aktuellen Arbeitsbereich wären dies vor allem Französisch, Russisch und Spanisch.)
- Hochwertige Arbeit und erworbene Kompetenzen haben faire Bezahlung verdient! Denn nur weil man etwas gern und mit hohem Anspruch macht, muss man noch lange nicht „gratis“ arbeiten! (Trotzdem, wenn nicht anders möglich: auch unbezahlte Praktika bringen einen weiter!)
- Das Grafenegg Festival schreibt jeden Sommer vier Assistenzen aus: zwei allgemeine Assistenzen im KBB für drei Monate, eine Künstlerbetreuung während des Festivals für einen Monat (besser geeignet, um erste Berufserfahrung in diesem Bereich zu sammeln) sowie eine Assistenz am Campus (eine sehr intensive Zusammenarbeit mit jungen MusikerInnen). Dafür gibt es viele professionelle Erfahrungen, 900 € Vergütung pro Monat und viel tolle Musik.